BREVKORT

BRUK DRONNING MAUDS BREVER

20.11.39

NORGE 10 ØRE POST

NORGE 10 ØRE POST

Avsender Dr. Gerhard Gade,
Kirkeveien 11 (Gp: Eide)
Oslo (Norvège).

Til

Monsieur le Professeur
Paul Hazard,
24, rue de l'Arcade.
Paris.

Oslo, le 21 nov. 1939.

Monsieur le Professeur,

Permettez-moi de vous apprendre que je suis en Norvège à présent et de vous donner ma nouvelle adresse:

Kirkeveien 71 II (c/o: Eide),
Oslo (Norvège).

En même temps, je prends la liberté de vous annoncer le fait que je tiendrai un discours à l'Université d'Oslo sur le motif du «Graal dans la littérature du moyen âge et du présent».

Veuillez agréer, Monsieur le professeur, l'expression de mes sentiments très distingués.

Gerhard Jaffé

Berlin-Lichterfelde,11.6.39
Moltkestr.24

Monsieur,

depuis quelques semaines le troisième volume de la correspondance générale de Sainte-Beuve se trouve enfin dans mes mains.C'était une grande joie pour moi de constater que je pouvais être utile à M.Bonnerot.J'ai envoyé sa notice sur les "Blätter zur Kunde der Literatur des Auslandes"à Cotta qui m'avait fourni quelques renseignement,et qui s'intéresse aussi pour l'article que vous avez eu la bonté d'acceuillir pour la "Revue de littérature comparée."J'ignore s'il n'est pas déjà publié,mais je présume que non,car ma demande à ce sujet,il y a six mois,est restée sans réponse et je crains qu'elle ne vous soit pas parvenue.C'est pour cette raison que j'envoie aujourd'hui ma lettre recommandée.

La publication serait pour moi d'une très grande importance,elle me faciliterait la continuation de mes recherches,

pour lesquelles j'aurai peut-être besoin de l'appui de Cotta et de ses archives. Je suis convaincu qu'il vous est très difficile comme éditeur de satisfaire tous les désirs justifiés. Néanmoins permettez-moi de vous dire que je vous serais très obligé pour une publication prochaine de mon article.

Je vous prie, Monsieur, de croire à l'expression de mes sentiments très distingués.

Heinrich Deiters

CARTE POSTALE

Expédié par.....

.....

.....

PARIS 24 25 VII 1939 DISTRIBUTION

POSTES 1fr REPUBLIQUE FRANÇAISE

Pst

D/B

Monsieur Otto Weise

Lecteur à l'Université

18, rue Pépond

Bordeaux

846

Monsieur,

J'ai en mains votre article, ou plutôt exactement vos deux textes, sur Gérard de Nerval. Je ne les perds pas de vue; mais nous avons une matière si considérable que nous devons nous en mêler, bien malgré nous, à de longs retards. J'espère que ce retard ne durera plus pour vous; nous vous publierons dans un de nos prochains numéros. Veuillez agréer l'expression de mes sentiments distingués,

Paul Hazard

24, rue de l'arcade Paris VIII

le 25 Juin 1939

RETOUR A L'ENVOYEUR

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

DEPARTMENT OF ECONOMICS
LOS ANGELES, CALIFORNIA

November 27, 1939

Dear M. Hazard:

I was happy to receive your postcard of 6 November, and I thank you for your very kind greetings to Mrs. Maverick. We have been gravely concerned for the welfare of our friends in France. My children ask eagerly when they can return to Switzerland and France, for they learned to enjoy and admire them both.

I am glad to learn that the Revue de Littérature Comparée will continue publication. You suggest that it may be in need of material. Accordingly, I send for your consideration, a book review, or article, on Wang An-shih, called forth by Williamson's two-volume work on that great Chinese. My article, I regret to confess, follows my own interest in emphasizing Father Huc rather than Williamson.

If you find anything that you can use in the article, please be free to delete the sections that you do not wish to publish. The less significant items, which might be eliminated better than the others, are: Ferrari, Kopsch, de Varigny, Giles, Allan, Martin, Chambers's Journal, The Living Age, and Chuan. Please feel free also to reduce the space devoted to Father Huc.

Should you have reason for haste, then you may wish to proceed to publication without submitting proofs to me. I consent to that procedure, though in general I should prefer to see proofs.

If you do accept the article, please place my order with Messrs. Boivin and Co. for 50 reprints.

When I send my greatings to you, I think also of the whole admirable and friendly country of France. May we have the good fortune to see you again before many years!

Yours most sincerely,

Lewis A. Maverick

Lewis A. Maverick
Associate Professor of Economics

M. Paul Hazard, Editor
La Revue de Littérature Comparée
Boivin & Cie.
5 rue Palatine
Paris VI, France

Soeben erschien:

Das physikalische Denken in der Geschichte der Medizin

Von

Prof. Dr. med. et phil. Dr. h. c. Paul Diepgen

39 Seiten. 1939. Geh. RM. 2.–.

Die ungeheure Umwälzung, welche die modernen Vorstellungen von der Konstitution der Materie und dem Wesen der Energie im Denken der Naturforscher und Ärzte bewirkt haben, regte den Verfasser dazu an, der Frage nachzugehen, welchen Einfluß das physikalische Denken auf die Ärztegenerationen der Vergangenheit ausgeübt hat. Bei der geschichtlichen Betrachtung dieses Einflusses ergeben sich überraschende Analogien mit der Denkweise der Gegenwart, auch wenn man nicht vergißt, daß man mit historischen Vergleichen vorsichtig sein muß.

Deutsche Volksmedizin
wissenschaftliche Heilkunde und Kultur

Von Prof. Dr. **Paul Diepgen**, Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften an der Universität Berlin. 144 Seiten, 7 Abbildungen. 1934. Geheftet RM. 6.—, in Leinen gebunden RM. 7.40.

Medizinisches aus der Weltliteratur
von der Antike bis zur Gegenwart

Gesammelte Aufsätze von Dr. med. **Adolf Braun**

155 Seiten. 1937. Geh. RM. 5.–, in Leinen gebunden RM. 6.50.

Krankheit und Tod im Schicksal bedeutender Menschen

Von Dr. med. **Adolf Braun**

107 Seiten. 1934. Geh. RM. 3.60, in Leinen gebunden RM. 4.80.

Die angezeigten Werke können durch jede Buchhandlung bezogen werden!

Ferdinand Enke / Verlag / Stuttgart=W

Buchdruckerei Gottlieb Holoch Stuttgart-W

Soeben erschien:

Der Arzt in der Dichtung unserer Zeit

Von

Dr. Bruno Wachsmuth

Mit einem Geleitwort von

Prof. Dr. **Paul Diepgen**

256 Seiten. Gr.=8°. 1939. Geh. RM. 6.–, in Leinen geb. RM. 7.60

Käufer außerhalb des Deutschen Reiches erhalten auf alle Preise in diesem Prospekt 25 % Ermäßigung!

Das Buch behandelt den Wandel der geschichtlichen Wirklichkeit des Arztes und des geistigen Bildes von ihm vom Naturalismus bis zur Gegenwart. Das Ergebnis ist eine Entwicklungsgeschichte des modernen Arztes in ihren wesentlichen Grundzügen. Sie werden hervorgerufen und getragen von den weltanschaulichen Triebkräften des behandelten Zeitraumes. Diese werden aufgezeigt am Wandel im Charakter des Naturbegriffes des Arztes und an der Änderung seines Arzttums. Als Quellen für den ausdeutenden Nachweis wurden benutzt: Die Dichtungen über den Arzt, die Selbstbiographien der Ärzte und die Ausführungen bedeutender Ärzte über Berufsethos und Art der Wissenschaftlichkeit des naturwissenschaftlichen Arztes. Die Arbeit erhielt von der Medizinischen Fakultät der Universität Königsberg am Kant=Tag 1938 den Agnes Miegel=Preis.

Bitte wenden!

Ferdinand Enke / Verlag / Stuttgart=W

Geleitwort von Prof. Dr. Paul Diepgen

Die Gegenwart ist von einem steigenden Interesse für die Geschichte der Medizin erfüllt, nicht nur in den Kreisen der Ärzte, sondern auch im Kreise aller Volksgenossen, die unsere Zeit mit dem durchgreifend Neuen, das sie dem deutschen Menschen in gesunden und kranken Tagen in seinem Verhältnis zum Arzt gebracht hat, denkend erleben. Eine jähere Wandlung in den wissenschaftlichen Grundlagen der Medizin, in den Aufgaben des Arztes und seiner Stellung im Volk hat keine Generation vor uns gesehen.

Die Gründe dafür liegen zum großen Teil schon in der Entwicklung der Medizin und des Ärzttums in der Zeit vom Beginn des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts bis heute, die der Verfasser dieses Buches in der Einleitung als »unsere Zeit« abgrenzt. Ihnen nachzugehen ist um so reizvoller, als erst von hier aus das richtige Verstehen für die jeden Menschen angehende Frage möglich wird: Wie stehe ich zu meinem Arzt? Ein guter Führer auf dem Wege dahin ist der Dichter. Er hat sich zu allen Zeiten des Arztes mit besonderer Vorliebe angenommen. Wie sollte es auch anders sein? Gibt es doch nichts Menschlicheres als den ärztlichen Beruf. Die wertvolle Quelle, die sich der gegenwartsnahen historischen Ausdeutung dieser Probleme in der zeitgenössischen Dichtung bietet, hat der Literaturhistoriker Wachsmuth mit ausgezeichnetem Einfühlen in die Medizin als Wissenschaft und in das Ärzttum als Kunst ausgeschöpft und ein Buch geschaffen, das seinen Leser durch seine schöne Sprache und seinen Gedankenreichtum mitreißt und ihm ein plastisches Bild vom Arzt im Spiegel der Dichtung unserer Zeit gibt.

Inhaltsverzeichnis

I. Der Einfluß der Medizin auf die Dichtung im Beginn des Naturalismus.

II. Die Lehre vom naturwissenschaftlichen Arzt im 19. Jahrhundert.

III. Der Arzt im späten Naturalismus und bei dessen Gegnern oder Nachfolgern: 1. Naturalistische Nachklänge und neuromantische Opposition. – 2. Der Arzt als Prophet des Lebens.

IV. Ärzttum im dichterischen Selbsterlebnis: C. L. Schleich, H. Carossa, L. Finckh.

V. Erste Kritik am modernen Ärzttum in der Dichtung: 1. Der Zweifel an der naturwissenschaftlichen Grundlage. – 2. Der Januskopf der Kollegialität.

VI. Ärzte als Käuze des Schicksals. — VII. Der Arzt in der Dichtung vom Weltkriege.

VIII. Der Arzt als Führer: 1. Der Arzt als seelischer Führer. – 2. Der Arzt als sozialer Führer. – 3. Der Arzt als volksverbundener Führer. — IX. Die Ärztin in der Dichtung.

X. Geschichtliche Ärzte als dichterische Symbole vom Wesen deutscher Art: Robert Mayer, Doktor Eisenbart, Paracelsus. — XI. Namenverzeichnis.

Ferdinand Enke / Verlag / Stuttgart-W

Medizin und Kultur

Gesammelte Aufsätze

von

Paul Diepgen

Zu seinem 60. Geburtstag am 24. November 1938 herausgegeben von W. Artelt, E. Heischkel, J. Schuster. 316 Seiten, 1 Porträttafel. 1938. Geh. RM. 21.–, in Leinen gebunden RM. 22.80.

Inhaltsverzeichnis

Die Bedeutung der Medizingeschichte für den praktischen Arzt (1934). — Zur Geschichte der Historiographie der Medizin (1925). — Albrecht Haller und die Geschichte der Medizin (1930). — Wahrheit und Dichtung in der Medizingeschichte (1935). — Weltanschaulich bedingte Wandlungen in der Medizin (1935). — Die volkstümlichen und die wissenschaftlichen Grundlagen der Therapie in der Geschichte der Medizin (1936). — Vitalismus und Medizin im Wandel der Zeiten (1931). — Die Bedeutung des Mittelalters für den Fortschritt in der Medizin (1923). — Studien zu Arnald von Villanova (1910/11). — Die Weltanschauung Arnalds von Villanova und seine Medizin (1936). — Giovanni Battista Morgagni und die Pathologie (1932). — Die militärärztlichen Bildungsanstalten und die Medizin im Wandel der Zeiten (1935). — Christ. Wilhelm Hufeland und die Medizin seiner Zeit (1936). — Alte und neue Romantik in der Medizin (1932). — Novalis und die romantische Medizin (1934). — Die Revolution von 1848/49 und der deutsche Ärztestand (1933). — Krankheitswesen und Krankheitsursache in der spekulativen Pathologie des 19. Jahrhunderts (1926). — Die deutsche Medizin und Gynäkologie im Zeitalter der wissenschaftlichen Anfänge von Alfred Hegar (1930). — Das Schrifttum Paul Diepgens.

Medizinische Klinik: Ein medizinisch-historisches Genie, eine universale Persönlichkeit wie Diepgen läßt sich nicht kurz zusammenfassen; sie erstrahlt vielmehr, wie das vom Prisma gebrochene Licht; je nach dem behandelten Thema, in verschiedenen Farben. — Treue Freunde haben die wichtigsten Arbeiten zusammengestellt und damit dem nachdenklichen Arzt ein Geschenk von großem Wert gemacht. Jede Zeit — also auch die ärztliche Regung — aus sich heraus zu verstehen, ist Diepgens Leitmotiv, wie das jedes weithorizontigen Forschers. So führt er den willig folgenden Leser in die verschiedensten Denkweisen ein, ähnlich wie in kleineren Verhältnissen ein Weltreisender. Aber sowohl die Schreibart wie das lebenswarme Bild mit den sinnenden Augen erweisen D. nicht als kalten rationalen Kritiker, sondern als lebensnahe, sich einfühlende Persönlichkeit, allerdings mit unbestechlicher Wahrheitsliebe. *Buttersack, Göttingen.*

Mitteilungen zur Geschichte der Medizin: Es ist für Ref. eine besondere Freude gewesen, aus der Fülle der wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die wir Paul Diepgen verdanken, eine gute Auswahl von für die Allgemeinheit besonders interessierenden Arbeiten durch die drei Herausgeber zusammengestellt zu sehen. Alle diese trefflichen Schriften sind für das tiefe Wissen und die ihm besonders eigene Kunst der Darstellung Diepgens bezeichnend. Wer, wie Ref., diese fein geschliffenen Arbeiten schon seit 1910 bis heute mit besonderem Genuß jedesmal gelesen hat, der freut sich, sie zusammengestellt noch einmal bewundernd lesen zu können. *Haberling.*

Die Medizinische Welt: Die Auswahl ist sehr geschickt in dem Sinne getroffen, daß der Verfasser sich nicht etwa nur an den Fachmann im engeren Bereich wendet, sondern fast stets zu weiten Kreisen der Ärzteschaft spricht. Neben dem sachlich Wertvollen ist es immer wieder die glänzende Form der Darstellung, die es zu einem ästhetischen Genuß macht, Diepgens Schriften zu lesen. Eine sorgfältige Übersicht von Diepgens Schrifttum in 225 Nummern beschließt den Band. *W. v. Brunn, Leipzig.*

Ferdinand Enke / Verlag / Stuttgart-W